

Neben dem Anschluß an bestimmte Stellen der Heroidenbriefe ist aber auch die raffinierte Umbiegung eines epistolographischen Topos bei Ovid zu beobachten: In der konfusen Situation nach dem Tod Wilhelms II. von Sizilien verfaßt der diabolische Vizekanzler Matheus einen nächtlichen Brief an Tankred, in dem er diesen zur Machtergreifung auffordert. Der Anfang (142–145) lautet in der Ausgabe von Becht-Jördens (Anm. 1):

Hanc tibi Matheus mitto Tancrede salutem,

Quam, cito ni venias, qui ferat alter erit.

Rumpe moras, venias comitatus utraque prole;

145 *Prole recepturus regia sceptrra, veni.*

Die monströse metrische Gestalt des Verses 144, die Becht-Jördens („Erläuterungen zum Text“, S. 294) zu rechtfertigen sucht als stilistisches Mittel, um Tankred lächerlich zu machen, kommt nur durch die falsche Deutung der Handschrift zustande. Wie die neben der Ausgabe stehende Photographie zeigt, zog der Schreiber zunächst die Verse 143 und 144 aufgrund eines naheliegenden Augensprungs bei *venias* zusammen zu *Quam cito ni venias comitatus utraque*. Dann strich eine zweite Hand die Worte *comitatus utraque* durch und substituierte dafür *supra lineam qui ferat alter erit*. Dieselbe Hand trug schließlich am linken Rand den teilweise ausgefallenen und teilweise gestrichenen Hexameter 144 nach und zwar in der Form *Rumpe moras venias comitatus utraque*. Das bei Becht-Jördens hinzugesetzte *prole* ist wieder von einer anderen Hand geschrieben, die über weite Strecken des ganzen Textes hin schwierigere Abkürzungen auflöst. Hier wird nur das am Anfang von Vers 145 abbreviiert geschriebene Wort *Prole* verdeutlicht. Also lautet die überlieferte Fassung von Vers 144 *Rumpe moras venias comitatus utraque*. Bei der Ergänzung des ausgefallenen Versfußes ist Sicherheit schwerlich möglich, doch es empfiehlt sich der von Siragusa im Apparat gemachte Vorschlag, *venias* zu verdoppeln. Damit ergibt sich bei entsprechender Interpunktion ein überzeugendes Trikolon (*Rumpe moras, venias; <venias> comitatus utraque/Prole; recepturus regia sceptrra veni*). In den Versen 142 f. spielt Petrus auf einen bei Bömer²⁵ zu Ov. met. IX 530 f. belegten Topos an, wonach der Schreibende dem Adressaten „Heil“ (*salutem*) wünscht, welches (*salutem* im Sinne von „Wohlergehen“) er aber selbst nicht besitzt oder nur unter bestimmten Bedingungen besitzt. Diesen Topos kehrt Matheus in

25) Franz BÖMER, P. Ovidius Naso. Metamorphosen. Kommentar zu Buch VIII–IX (1977) S. 437 f.